

Kreditinstitute: Rückläufige Bilanzsumme, gebremstes Kreditwachstum, steigende Einlagen

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2013

Trotz historisch niedriger Zinssätze kam es 2013 zu einem mäßigen Einlagenwachstum. Das geringe Kreditwachstum nichtfinanzieller Unternehmen dürfte vorrangig nachfragebedingte Faktoren im Zusammenhang mit Einlagenhöchstständen nichtfinanzieller Unternehmen im Jahr 2013 widerspiegeln. Angesichts des historisch niedrigen Einlagenzinsniveaus hielt der Trend zu alternativen Anlageprodukten wie Investmentfonds bei privaten Haushalten weiter an.

Norbert Schuh¹

1 Weiterhin rückläufige unkonsolidierte Bilanzsumme

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute reduzierte sich im Jahr 2013 um knapp 53,0 Mrd EUR oder 5,4% auf 929,2 Mrd EUR. Für den Rückgang waren vor allem der Zwischenbankverkehr im In- und Ausland verantwortlich.

Die Top-3-, Top-5- bzw. Top-10-Banken machten Ende Dezember 2013

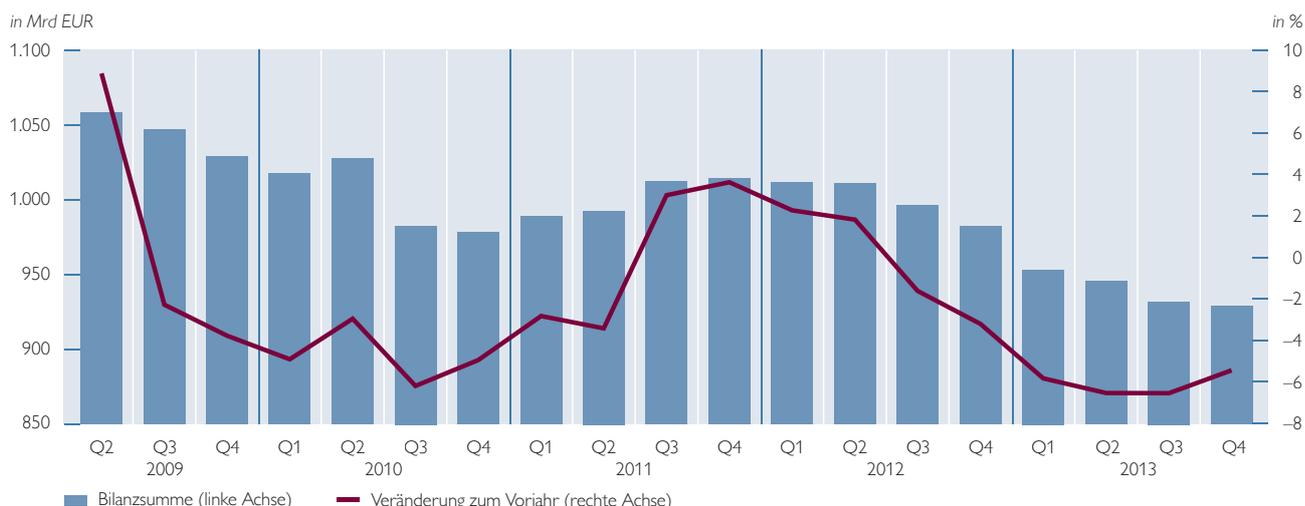
jeweils 28,8%, 36,0% (–0,2 Prozentpunkte) bzw. 49,0% (–1,2 Prozentpunkte) der gesamten Bilanzsumme aus.

2 Leichte Wachstumsverlangsamung bei Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen²

Der um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklassifikationen bereinigte Jahresveränderungswert des Volumens von Krediten an nichtfinanzielle Unter-

Grafik 1

Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, norbert.schuh@oebn.at. Der Autor dankt den Mitarbeitern der Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen für wertvolle Vorarbeiten.

² Im Folgenden werden Daten der Monetärstatistik benützt, da die Standveränderungen um nichttransaktionsbedingte Veränderungen bereinigt werden können.

Bereinigte Veränderung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Vorjahresvergleich



Quelle: OeNB, EZB.

nehmen in Österreich lag Ende Dezember 2013 bei 0,5 %. Angesichts des extrem hohen Einlagenbestands der nichtfinanziellen Unternehmen (53,1 Mrd EUR) – dieser übersteigt deren Jahresinvestitionsvolumen – bei historisch niedrigen Einlagenzinssätzen kann davon ausgegangen werden, dass die Wachstumsverlangsamung der Kredite vorrangig nachfrageseitig begründet ist.

Ein Vergleich der Entwicklung der Kredite an Unternehmen in Österreich mit jenen in Deutschland und dem Durchschnitt des Euroraums zeigt die relativ günstige Situation der heimischen Unternehmen. Die Wachstumsrate der Kredite an Unternehmen in Österreich lag mit 0,5 % im Dezember 2013 über jener Deutschlands (+0,2 %) und deutlich über dem Euroraumdurchschnitt von -3,0 %. Der Kreditrückgang im Euroraum ist auf Länder mit wirtschaftlichen Problemen wie Spanien (-11,0 %) und Italien (-5,3 %) zurückzuführen.

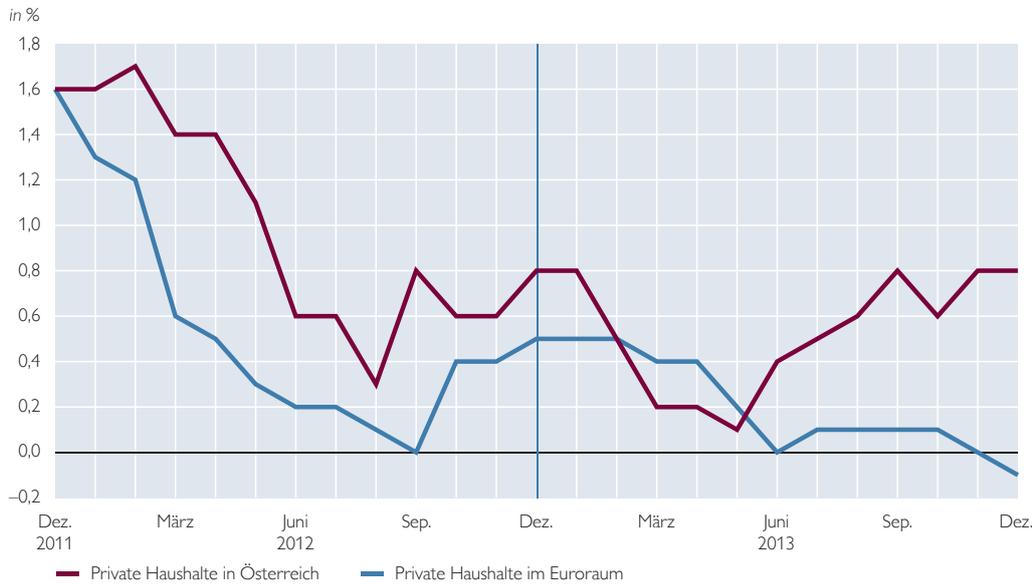
Beim Wachstum der Kredite an private Haushalte in Österreich zeich-

nete sich seit März 2013 (+0,2 %) ein leichter Aufwärtstrend ab. Per Ende Dezember 2013 betrug das Wachstum der Kredite an private Haushalte 0,8 %. Hervorgerufen wurde diese Trendumkehr durch die Entwicklung der Jahreswachstumsrate bei Wohnbaukrediten von +1,6 % im Mai auf +2,4 % Ende 2013. Die Wachstumsraten in Österreich bei Konsumkrediten (-2,5 %) und Sonstigen Krediten (-1,1 %) lagen nach wie vor im negativen Bereich. Zwei Drittel der sonstigen Kredite an private Haushalte gehen an den Subsektor Freie Berufe. In diesem Bereich wurde im Juni 2013 mit -2,5 % die Talsohle erreicht. Ende Dezember 2012 betrug der Rückgang 1,1 %.

Im Durchschnitt des Euroraums war hingegen im Laufe des Jahres noch keine Erholung des Kreditwachstums bei privaten Haushalten erkennbar. Im Gegenteil: In der ersten Jahreshälfte ging das Wachstum kontinuierlich zurück und erreichte im Juni 2013 die Nulllinie. Zuletzt war sogar eine leicht negative Tendenz erkennbar.

Grafik 3

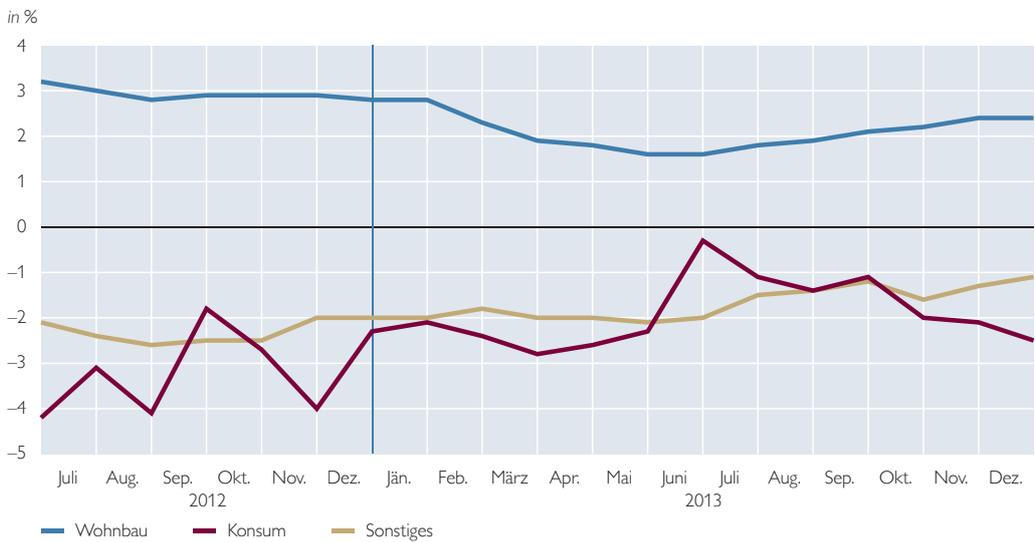
Bereinigte Veränderung der Kredite an private Haushalte im Vorjahresvergleich



Quelle: OeNB, EZB.

Grafik 4

Jahreswachstumsrate der Kredite an private Haushalte nach Verwendungszwecken



Quelle: OeNB.

3 Leichte Erhöhung des Einlagenwachstums trotz weiter sinkender Zinssätze

Trotz weiter sinkender Einlagenzinssätze und leicht rückläufiger Realeinkommen erhöhte sich das Einlagen-

wachstum geringfügig von 2,1% im Jahr 2012 auf 2,4% im Jahr 2013. Dabei stehen kräftige Zuwächse bei Einlagen der Investmentfonds, Versicherungen, Pensionskassen, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungsträger

Tabelle 1

Einlagen von österreichischen Nichtbanken

	Stand Dez. 2013	Jahresabstand	
		Dez. 2013	Dez. 2012
	in Mio EUR	in %	
Insgesamt	301.303	2,4	2,1
Private Haushalte	216.867	1,1	1,7
Nichtfinanzielle Unternehmen	53.058	2,6	5,6
Sonstige Finanzintermediäre	11.240	5,0	-12,6
Versicherungen und Pensionskassen	6.088	33,6	-6,5
Sonstiger Staat	10.792	11,9	9,2
Zentralstaat	3.258	2,1	23,3

Quelle: OeNB.

Tabelle 2

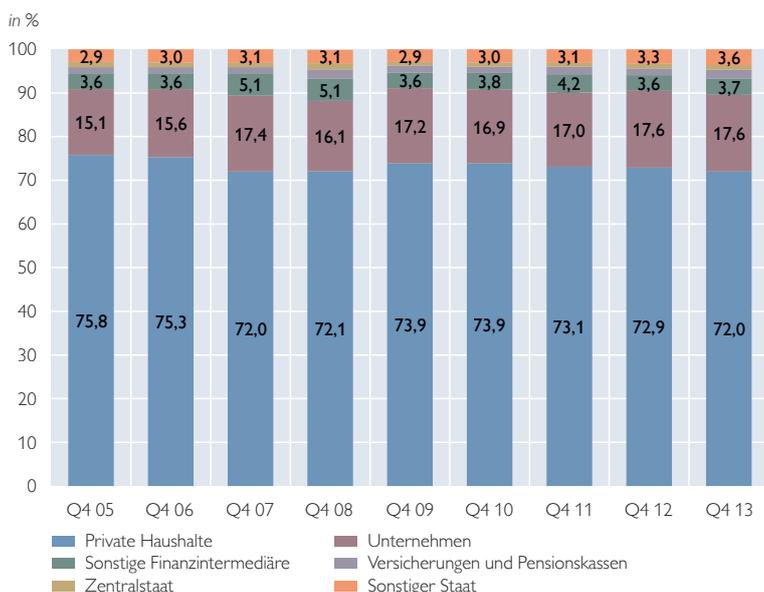
Einlagen von privaten Haushalten

	Stand Dez. 2013	Jahresabstand	
		Dez. 2013	Dez. 2012
	in Mio EUR	in %	
Insgesamt	216.867	1,1	1,7
Täglich fällig	85.445	10,5	12,4
Einlagen mit Bindungsfrist	131.407	-4,2	-3,4
Bindungsfrist bis 1 Jahr	64.700	-9,9	-5,8
Bindungsfrist 1 bis 2 Jahre	26.790	7,1	6,5
Bindungsfrist über 2 Jahre	39.917	-1,2	-4,7

Quelle: OeNB.

Grafik 5

Sektorale Verteilung der Einlagen



Quelle: OeNB.

einer Wachstumsverlangsamung bei den Einlagen von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen gegenüber.

Das Einlagenwachstum privater Haushalte verringerte sich von 1,7% im Dezember 2012 auf 1,1% im Dezember 2013. Angesichts der niedrigen Zinssätze und einer flachen Zinsstrukturkurve vollzog sich innerhalb des Einlagensegments eine deutliche Umschichtung zugunsten täglich fälliger Einlagen. Nach einem Wachstum der täglich fälligen Einlagen von 12,4% im Jahr 2012 legten sie im Jahr 2013 um weitere 10,5% zu. Gebundene Einlagen haben hingegen deutlich an Attraktivität verloren. Der Rückgang der Einlagen mit Bindungsfrist beschleunigte sich von 3,4% im Jahr 2012 auf 4,2% im Jahr 2013. Sparer suchen in Zeiten mangelnder Orientierung nach größtmöglicher Flexibilität, um jederzeit rasch auf Veränderungen reagieren zu können. Die Zinsangebote der Bausparkassen im Gefolge der Prämienreduktion führten allerdings zu einem überdurchschnittlichen Wachstum der Bauspareinlagen und bremsten den Rückgang langfristiger Einlagen (mit einer Bindungsfrist von über 2 Jahren).

Gleichzeitig wenden sich private Haushalte alternativen Veranlagungsformen wie Investmentfonds zu. So verdreifachten sich 2013 ihre Nettokäufe von in- und ausländischen Investmentfonds im Vergleich zu 2012. Die Entwicklung des heimischen Investmentfondsgeschäfts wird in einem weiteren Beitrag von Probst und Ully in diesem Heft analysiert.

Durch diese Entwicklungen kam es zu Verschiebungen der sektoralen Struktur der Einlagen. Der Anteil der privaten Haushalte an den gesamten Einlagen ging in den letzten Jahren zwar zurück, blieb aber mit über 70% der wichtigste Sektor. Die Bedeutung

Grafik 6

Einlagen von inländischen Nichtbanken nach Fristigkeit

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

der nichtfinanziellen Unternehmen und des Staates und hier vor allem der Sozialversicherungsträger nahm hingegen zu.

Die Liquiditätspräferenz angesichts der niedrigen Zinssätze lässt sich auch aus Grafik 6 ablesen. Ende des Jahres 2008 lag knapp ein Drittel der Einlagen auf täglich fälligen Konten. Per Ende Dezember 2013 war dieser Anteil auf über 47% angestiegen.

4 Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen für nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte

4.1 Deutlich niedrigere Zinssätze für österreichische nichtfinanzielle Unternehmen

Obwohl die Zinssätze zu Jahresende 2013 leicht anzogen, konnten österreichische nichtfinanzielle Unternehmen nach wie vor von deutlich günstigeren

Grafik 7

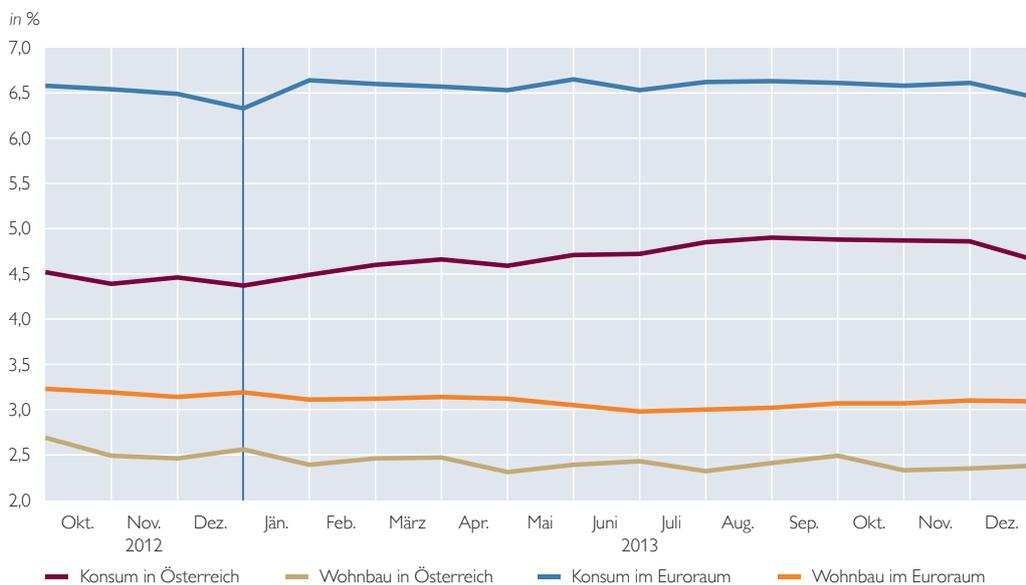
Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen im Neugeschäft

in %



Quelle: OeNB, EZB.

Kreditzinssätze für private Haushalte im Neugeschäft



Quelle: OeNB, EZB.

Kreditzinssätzen als Unternehmen des gesamten Euroraums profitieren. Sie bezahlten im laufenden Jahr für Kredite bis 1 Mio EUR – diese betreffen häufig Kredite an kleine und mittlere Unter-

nehmen (KMUs) – um 40% weniger an Zinsen als Unternehmen im Euro- raum. Für Kredite über 1 Mio EUR betrug der Zinsvorteil immerhin mehr als ein Sechstel.

Das historisch niedrige Zinsniveau hält nun schon seit Anfang 2009 an. Für Kredite bis 1 Mio EUR liegt der Zinssatz seit Dezember 2011 unter 3%. Der Zinssatz für Kredite über 1 Mio EUR liegt seit August 2012 sogar unter der 2-Prozent-Marke.

4.2 Zinssätze für Wohnbaukredite im Jahr 2013 weiter rückläufig

Im Jahresdurchschnitt gingen die Zinssätze für Wohnraumbeschaffung weiter zurück. Im Durchschnitt des Jahres 2013 zahlten Österreicher für Wohnbaukredite 2,39%, nach 2,71% im Jahr 2012. Kreditnehmer im Euroraum mussten zuletzt um fast 30% mehr für die Zinsenbedienung von Wohnbaukrediten aufwenden. Für Konsumkredite bezahlten Kreditnehmer im Euro- raum um fast 40% mehr.

Tabelle 3

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Dez. 2013	Jahresabstand	
		Dez. 2013	Dez. 2012
Anzahl der Hauptanstalten	790	-19	-15
Anzahl der Auslandstöchter (>25%)	93	-8	-4
	in Mio EUR	in %	
Bilanzsumme	929.155	-5,4	-3,2
Einlagen von Nichtbanken ¹	301.301	2,4	2,1
Kredite an Nichtbanken ¹	326.820	-0,5	0,4
Kredite an private Haushalte ¹	139.052	0,8	0,8
Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen ¹	140.291	0,5	1,4
Vermögensbestand Pensionskassen	17.299	5,9	10,4
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	149.406	1,1	7,5
	in %	in Prozentpunkten	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	12,3	-2,2	-2,9
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	3,9	-2,2	-0,3
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	89,9	3,2	0,4

Quelle: OeNB.

¹ Monetärstatistik: Der Jahresabstand ist um nichttransaktionsbedingte Veränderungen bereinigt.